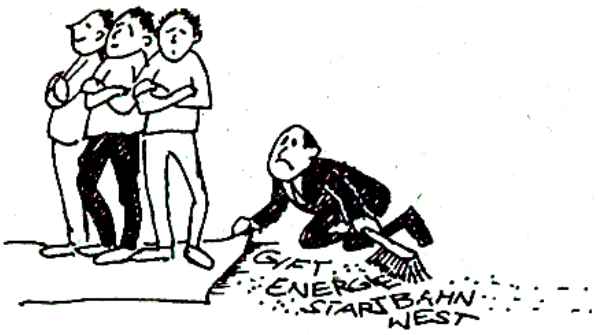
# DIE GRÜNEN GRIESHEIM

# Programm zur Kommunalwahl 1985

*Liebe Griesheimer,*

zum zweiten Mal halten Sie jetzt ein Kommunalwahlprogramm der Griesheimer GRÜNEN in den Händen. Vier Jahre sind in der Zwischenzeit vergangen - vier Jahre, in denen unsere kleine Fraktion von 3 Stadtverordneten eine Menge Arbeit geleistet hat.




Fast 60 Anträge - mehr als jede andere Fraktion - haben die GRÜNEN eingebracht und damit das Parlament veranlaßt, sich im Interesse der Bürger Griesheims mit Fragen auseinanderzusetzen, die sonst verschlafen oder unter den Teppich gekehrt worden wären. Dazu gehören:

- eine zukünftige Energiepolitik ohne Biblis C
- der Kampf gegen die Startbahn West
- die Durchsetzung der "atomwaffenfreie Zone Griesheim"
- der Skandal um das ehemalige Schwimmmeisterhaus der Stadt
- die Aufdeckung der Gefährdung der Griesheimer durch die Giftküche der "Gerbstoffchemie", Firma Margold.
- die Diskussion darüber, wie Natur und Landwirtschaft wieder mehr miteinander in Harmonie gebracht werden können
- die Müllproblematik

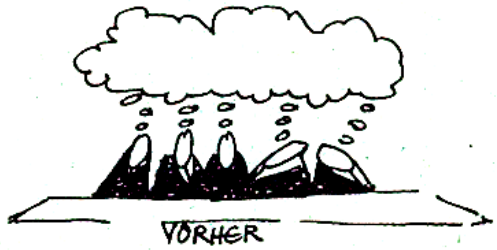
Dafür haben wir nicht nur Beifall geerntet und auch in etlichen Fällen keine Mehrheit im Parlament gefunden. Aber gerade dann haben wir häufig durch unsere Initiativen einen Denkprozeß eingeleitet, der nach einiger Zeit zum angestrebten Ergebnis geführt hat:

- Schon 1981 haben wir einen Antrag gestellt, der auf die Kompostierung von Gartenabfällen durch die Stadt hinauslief. Seinerzeit sind wir deswegen im Parlament regelrecht ausgelacht worden, weil dies in Griesheim angeblich völlig unsinnig sei. Nun, mehr als drei Jahre später, haben andere endlich begriffen, daß Gartenabfälle kein Müll sind: auch in Griesheim wird nun ein Kompostplatz eingerichtet! (Daß nun andere sich den Kompostplatz "an die Brust heften", ist zweitrangig, obwohl uns so etwas, ehrlich gesagt, schon ab und zu ärgert.)

- Wir hatten im Parlament gezielt wegen der Schäden und Wasserverluste im Freibad nachgefragt und auf die Möglichkeit der Solarbeheizung von Freibädern hingewiesen. Flugs stellte die SPD einen Antrag, die Schäden zu beseitigen und entsprechende Verbesserungsmaßnahmen zu planen.

- Nachdem wir bei allen Gelegenheiten auf die Notwendigkeit verwiesen hatten, die Kläranlage auf der Basis von Fachgutachten gezielt zu verbessern, stellte die CDU plötzlich den Antrag, eine entsprechende Studie in Auftrag zu geben.

- Manchmal wurden auch unsere Anträge von CDU und SPD zuerst abgelehnt und später als angeblich eigene Initiativen neu eingebracht. So erging es uns bei der Frage der sozialen Betreuung alter Menschen im Haus Waldeck und bei der geplanten Einstellung eines Landschaftsgärtners. Auch die 100 000 DM, die wir zur Sanierung der Stadtbäume Ende 1983 vergeblich gefordert hatten, haben inzwischen auf diesem Wege ihren Eingang in den Haushalt gefunden.



Als kleinste Fraktion im Parlament, mit nur 3 von 37 Stimmen, kommt man oft nur auf ungewöhnliche Weise ans Ziel!

Wir haben uns Mühe gegeben, durch unsere Arbeit der vergangenen vier Jahre die Zukunft in Griesheim lebenswerter zu machen und Fehlentwicklungen zu verhindern. Natürlich haben wir dabei auch Fehler gemacht und nicht alles erreicht, was wir wollten. Dennoch: Die Ergebnisse unserer Arbeit können sich sehen lassen.

Bei der Kommunalwahl am 10. März bitten wir Sie wieder um Ihre Stimme, denn die Probleme, die gelöst werden müssen, sind nicht weniger geworden.

Wir sind sicher, hierzu einen wichtigen Beitrag leisten zu können. Auf den folgenden Seiten versuchen wir, einige der drängenden Probleme und unsere Lösungsvorschläge darzustellen.

# Verkehr

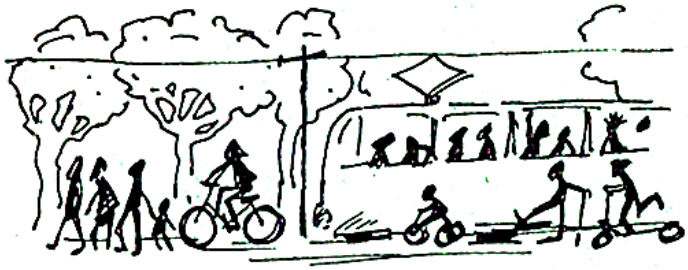
In den letzten Jahrzehnten sind die Straßen autogerecht ausgebaut worden: Verbreiterung Begradigung, Entfernen von Bäumen und Grünzonen waren die Maßnahmen; erhöhte Lärmbelästigung,Luftverschmutzung,Unfallzunahmen, Verschlechterung der Wohnqualität der Anwohner, vor allem der spielenden Kinder, waren die Folgen -
Ist das etwa Fortschritt oder Wohlstand?
Wir meinen nein!

Unser Wald ist zur Hälfte krank! Mitverantwortlich dafür sind die Abgase der Kraftfahrzeuge.
Von der Regierung Kohl werden die notwendigen längerfristigen Entscheidungen verzögert; kurzfristig realisierbare Maßnahmen werden nicht getroffen!
Obwohl längst ausreichende Daten über eine Verringerung der Luftverunreinigung durch ein Tempolimit vorliegen,wird weiter untersucht, nicht gehandelt.

Bonn schläft - der Wald stirbt weiter

Gerade deswegen müssen wir auf Ortsebene handeln: Wir setzen uns dafür ein, daß dem Auto nicht länger ein höherer Stellenwert eingeräumt wird als den dort lebenden Menschen und den anderen Verkehrsteilnehmern wie Fußgängern und Radfahrern.

Wir dürfen bei unserem heutigen Wissensstand über Umweltverschmutzung und Wäldersterben den privaten Autoverkehr nicht länger in einem fort ausbauen, bequemer und billiger machen, sondern wir müssen sofort damit beginnen,ihn drastisch zu vermindern.



Unsere Ziele:

- Erstellung eines Verkehrsberuhigungsplans für ganz Griesheim noch im Jahre 1985 mit den Zielen:
  * Verkehr zu verlangsamen und zu vermindern
  * Anwohner anzuregen, für kurze Wege lieber mit dem Rad zu fahren
  * Verkehrsberuhigung zuerst an Kindergärten und Schulen durchzuführen
- Tempo 30 überall innerorts mit Ausnahme der Wilh.-Leuschner-Straße
- Autos runter vom Bürgersteig
- Verhandlungen Griesheims mit der HEAG
  * zum Einsatz von zusätzlichen Straßenbahnen zur Hauptverkehrszeit, gegebenenfalls mit finanzieller Unterstützung der Stadt Griesheim
  * für einen Billigtarif innerhalb Griesheims
- keine Öffnung der Lilienthalstraße zur Flughafenstraße
- keine Nordumgehung Griesheims; dafür Gütertransporte zum Gewerbegebiet über die vorhandene Bahnlinie führen
- Förderung von Schallschutzmaßnahmen entlang der Wilh.-Leuschner-Straße (z. B. Lärmschutzfenster)
- weitere Radwege zu unseren Nachbarorten Büttelborn, Weiterstadt und Goddelau
- städtische Fahrzeuge nur mit Katalysator
- vollständiger Verzicht auf Streusalz; dafür Verwendung umweltfreundlicher Streumittel

## Wir sind Startbahngegner - mehr denn je !

Wie richtig unsere Proteste gegen die Startbahn und auch der Einsatz der Griesheimer GRÜNEN im Wald waren, zeigt sich jetzt, nachdem das Kind im Brunnen liegt. Alles ist eingetreten, wovor wir gewarnt haben. Und alle unsere Forderungen bleiben deshalb richtig:

- generelles Nachtflugverbot
- Aufhebung und Wiederaufforstung der Startbahn

Alles andere wäre Kosmetik - die Spezialität der alten Parteien !

## Stadtentwicklung und Landschaftsplanung

Um das Gleichgewicht einer Gemarkung mit Wohn- und Gewerbegebiet, landwirtschaftlich genutzter und natürlich belassener Fläche zu sichern, darf die bebaute Fläche nicht überhand nehmen. Wo eine Ausdehnung vorgenommen wird, muß dies mit Abwägung aller Interessen geschehen.

Nur ein Drittel der Griesheimer findet Arbeit im Ort, die restlichen zwei Drittel müssen immer pendeln, was Zeitverlust und Verkehrsprobleme bringt. Daher sind wir der Meinung, daß im Gewerbegebiet neu ansiedelnde Betriebe möglichst viele Arbeitsplätze schaffen müssen.

Im Wohngebiet sollten neue Häuser nur noch in energiesparender Bauweise errichtet und bestehende Häuser so saniert werden, daß sie möglichst wenig Energie verbrauchen.

Beim geplanten Friedhof, der in Griesheim bald zusätzlich benötigt werden wird, darf die Geländewahl nicht nur unter vordergründig wirtschaftlichen, sondern muß auch unter sozialem Aspekt getroffen werden.

Um die richtige Planung der gesamten Gemarkung zu gewährleisten, ist die Verabschiedung eines zukunftweisenden Landschaftsplans ungeheuer wichtig.

Zur Verbesserung der Landschaft sollten Windschutzpflanzungen (Baumreihen, um die Bodenerosion zu verhindern) und Feldholzinseln (kleine Gehölze mit Baum,Sträuchern und Kräutern, um den Tieren weggenommenen Lebensraum wiederherzustellen) in ausreichender Anzahl vorgesehen sein.

Die Landschaft darf nicht nur wirtschaftlich genutzte Ebene sein, sie muß wieder mehr von Natur und Leben durchsetzt sein.

Unsere Ziele:

- gezielte Hilfen für Betriebsansiedlungen, die Arbeitsplätze schaffen
  keine Lagerhallen,sondern Arbeitsplätze
- keine Ausweisung neuer Baugebiete im südlichen Gemarkungsteil
- Erschließung von anderen Wohngebieten nur bei Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen und nur mit energiesparender zentraler Wärmeversorgung
- Beschränkung der landwirtschaftlichen Siedlungsfläche im Außenbereich durch Erstellung eines Bebauungsplans
- keine zusätzlichen Gebäude außerhalb bestehender Baugebiete
- energiesparende Planung von neuen bzw. Sanierung von alten stadteigenen Gebäuden und sofortige Anlegung von Außenwandbegrünung
  Veranstaltungen über diese Maßnahmen zur Information und Anregung (zwecks eigener Aktivitäten) der Bürger
- Planung des Friedhofgeländes nahe am bestehenden, um älteren Besuchern beschwerliche Wege von einem Friedhofsteil zum anderen zu ersparen
- schnellstmögliche Fertigstellung und Ausführung des von uns schon 1981 beantragten, aber immer wieder verzögerten Landschaftsplans mit einem gesunden Maß an Windschutzpflanzungen und Feldholzinseln
- keine weiteren Freileitungen auf Gemarkungsgebiet

## Rheinwasserversickerung

Gegenwärtig ist geplant,an der Griesheimer Gemarkungsgrenze zu Darmstadt und Pfungstadt jährlich 13 bis 16 Millionen $m^3$ aufbereitetes Rheinwasser zu versickern.Damit soll sowohl der Grundwasserspiegel künstlich erhöht wie auch eine erhebliche Mehrförderung der Wasserwerke ermöglicht werden.

Die mit dem gigantischen Projekt (Kosten über 200 Mio DM) verbundenen Gefahren für die Trinkwasserqualität durch mögliche Versalzung, die chlorierten Kohlenwasserstoffe oder durch die Schwermetalle im Boden sind zur Zeit überhaupt noch nicht abzusehen.

- Verhinderung der Rheinwasserversickerung
- Verwendung des aufbereiteten Flußwassers durch die Industrie anstelle weiterer Nutzung wertvollen Grundwassers
- Anleitung der Bürger zu sparsamem Wasserverbrauch
- verstärkte Nutzung von Regenwasser als Brauchwasser

# Abfallbeseitigung

Seit Jahren stöhnen die Kommunen über die Unmengen von Müll und ihre Beseitigung (in Griesheim z. Z. 5600 t jährlich).

Neue Deponien haben Landschaftsverschandelung, Grundwassergefährdung, Gestank und zusätzlichen Verkehr zur Folge.

Müllverbrennung reduziert zwar das Volumen, aber nicht erst seit dem Nachweis von Dioxin in Müllverbrennungsanlagen ist deutlich geworden, mit welchen Gefahren diese "Entsorgung" verbunden ist.Die Verbrennung von Müll ist gleichzeitig die Vernichtung der in unserem Wohlstandsabfall enthaltenen und in Industrie und Landwirtschaft wieder einsetzbaren Wertstoffe.

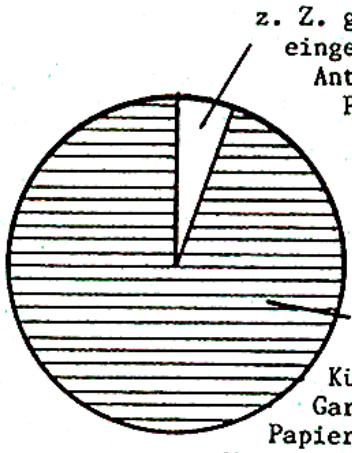
Deshalb sind bereits viele Gemeinden zu einer getrennten Mülleinsammlung übergegangen, um die Voraussetzung für eine gezielte Wiederverwertung (Recycling) zu schaffen.

Ein größtmöglicher Erfolg läßt sich erzielen, wenn zunächst die Küchen- und Gartenabfälle in einer besonderen Tonne erfaßt werden. Dieser sog. Naßmüll macht 30 bis 40 % des gesamten Müllvolumens aus, der ohne größeren Aufwand zu einer gemeindlichen Kompostierungsanlage gebracht werden kann.Der nährstoffreiche Kompost ist nicht nur hochwertiger, sondern auch billiger als herkömmlicher Chemiedünger und daher von besonderem Vorteil für unsere Landwirtschaft. In einer weiteren Tonne können die industriell wieder verwendbaren Wertstoffe Papier, Holz, Glas, Metall, Plastik und Textilien erfaßt werden, die sich in einer zentralen Sortieranlage leicht trennen lassen.Das gesamte Müllvolumen würde damit um weitere 50 % verringert.

In keiner Abfalltonne haben giftige Stoffe aus Haushalten, wie Reste von Lacken und Farben, chemische Putz- und Lösungsmittel und dergleichen (Sondermüll), mehr etwas zu suchen. Sie sollten durch eine zentrale Sammelstelle erfaßt werden. So bleibt schließlich nur ein geringer Anteil, der sich nicht wiederverwerten läßt und auf gesicherten kleinen Restdeponien unterzubringen ist.

Sicherlich kann man diese Getrenntsammlung nicht sofort in ganz Griesheim einführen. Die Bevölkerung muß aufgeklärt, in Testgebieten müsen Erfahrungen gewonnen, ein Kompostierungsgelände muß hergerichtet und weitere Mülltonnen müssen angeschafft werden. Mit alldem kann aber und muß schon heute zur Entlastung unserer Umwelt begonnen werden.

Jetzige Müllbeseitigung:




Wir fordern:

Getrennte Mülleinsammlung in Griesheim!

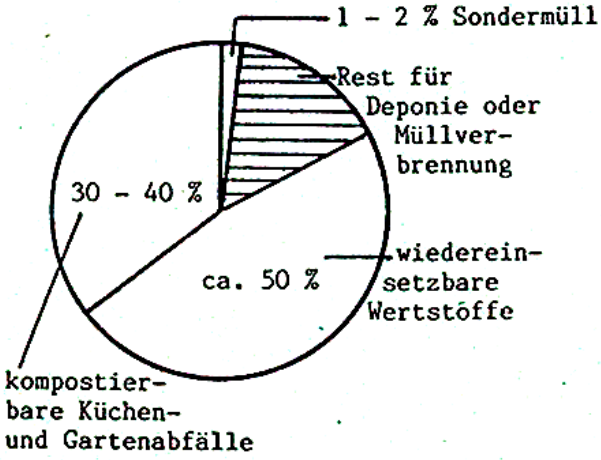
Schaffung der Voraussetzungen für eine gezielte Wiederverwertung:

1. Phase: Öffentlichkeitsarbeit und Bürgeraufklärung

2. Phase: Gewinnung von Erfahrungen in Testgebieten

3. Phase: flächendeckende Einführung

So könnte es aussehen:




- Einrichtung einer ständigen Sammelstelle für Sondermüll auf dem Bauhofgelände

# Energie

Energie ist lebensnotwendig! Aber: Energie ist knapp und Herstellung und Verbrauch von Energie schädigen meistens unsere Umwelt! Daraus können sich nur folgende Konsequenzen ergeben:

1. größtmögliche Reduzierung des Energieverbrauchs ohne wesentliche Einschränkung unserer Lebensqualität
2. Weiterentwicklung und zunehmender Gebrauch von möglichst umweltfreundlichen Energiequellen.

Nicht nur Kraftwerke und Industrie müssen und können mit geringerem Energieverbrauch umweltgerechter arbeiten, auch in der Gemeinde gibt es viele Möglichkeiten, beim Thema ENERGIE positive Anstöße zu geben.

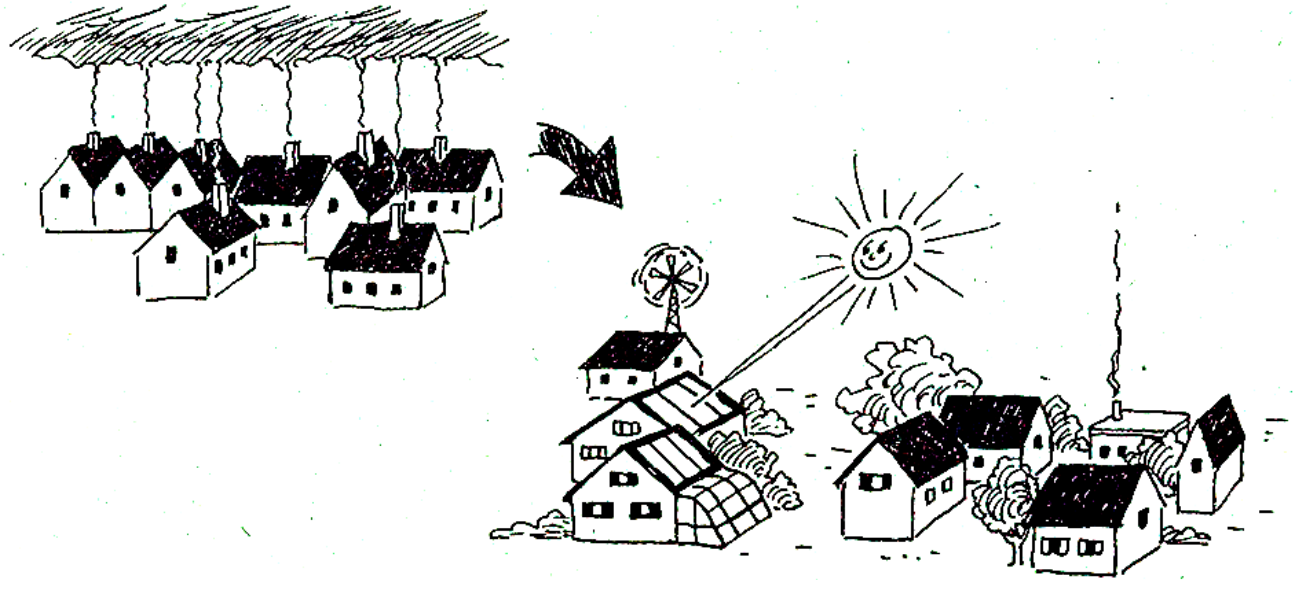
Städtische Einrichtungen Griesheims sollten für alle Einwohner als Beispiele für energiesparende Konzepte dienen. Energiesparende Maßnahmen können so gestaltet werden, daß finanzielle Förderungen vom Land einsetzbar sind; das Hessische Energiegesetz sieht 380 Mio DM für solche Projekte vor.

Neue oder bestehende Wohnanlagen können durch "Nahwärme-Versorgungs-Netze" mit Wärme versorgt werden; wenn man hierfür Gasmotor-Wärmepumpen mit Abgaskatalysator einsetzt, erhält man ein kostengünstiges und umweltschonendes Heizsystem.

Die Landwirtschaft kann einen Teil der benötigten Energie statt aus Öl und Strom in ökologischer Weise aus Wind, Sonne und eigenen Abfallstoffen gewinnen. Warum sieht man solche Projekte immer nur im Fernsehen?

## Unsere Ziele:

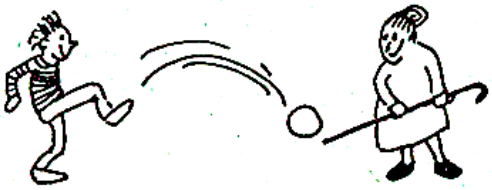
- Erstellung eines örtlichen Energieversorgungskonzeptes
- umweltverträgliche Energienutzung bei allen kommunalen Projekten (z. B. im Altenwohnheim)
- bei der Stadtplanung müssen Solarhäuser und Nahwärmesysteme berücksichtigt werden
- Bereitstellung eines speziellen "Muster-Bauquartiers" (z.B. in Nord IV 10 zusammenhängende Grundstücke) für Solarhäuser mit passiver und aktiver Nutzung der Sonnenenergie
- Förderung von energiesparenden Maßnahmen einzelner Bürger (z.B. durch zinsgünstige Kredite usw.)
- Einstellung eines Energie-Fachmanns beim städtischen Bauamt zur Beratung der Bürger und zur Betreuung der städtischen Einrichtungen
- Beteiligung der Stadtwerke Griesheim an Projekten zur energiesparenden Wärmeversorgung
- zügige Sanierung der Kläranlage und des Freibads unter dem Gesichtspunkt der Energieeinsparung und Umweltverträglichkeit



# Soziale Fragen

Alle Menschen in einer Gemeinde müssen die gleiche Chance haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Besonders bei Randgruppen wie z. B. den Behinderten ist das oft nicht der Fall. Auch bei Altenheimbewohnern wird die Tendenz der Selbstisolation durch die räumliche Trennung von ihrer gewohnten Umgebung noch verstärkt. Um diese Lage zu verändern,bedarf es fachlich qualifizierter und dauerhafter sozialer Arbeit.

Die Jugend dagegen kann in Griesheim auf 3 Möglichkeiten zurückgreifen: - die umfangreiche vereinsgebunde, - die offene Jugendarbeit der Stadt - und das Jugendbildungswerk.



Kinder werden in unserer Gesellschaft oft übersehen.Dies wird nicht zuletzt am Freizeitangebot für die Altersstufe 6 bis 14 Jahre deutlich. Für Kinder ist eine Freizeitgestaltung mit pädagogischer Förderung sehr wichtig.

Jeder Bürger hat das Recht, an der Gestaltung unserer Stadt mitzuwirken. Leider geschieht dies im Alltag nur selten. Für viele Bürger ist es sehr schwierig, sich entsprechend zu informieren. Außerdem gehört eine Menge Mut und Selbstbewußtsein dazu, sich aus eigenem Antrieb mit den offiziellen Vertretern von Gemeinde und Parteien auseinanderzusetzen.
Es muß deshalb Aufgabe der Gemeindegremien sein,alle denkbaren Möglichkeiten zum Mitreden zu bieten und später die größtmögliche Transparenz aller Entscheidungen zu gewährleisten. Nur so kann Bürgernähe entstehen, die viele Politiker ständig im Munde führen, ohne sich wirklich in dieser Richtung zu bemühen.

Wie ernst es eine Gemeinde mit ihrer Gastfreundschaft meint, läßt sich nicht zuletzt am Verhältnis zu ihren ausländischen Mitbürgern ablesen. Als Einwohner der Gemeinde sollten auch sie an den örtlichen Entscheidungen beteiligt werden.

Für die ausländischen Kinder wäre eine Hausaufgabenbetreuung dringend nötig.

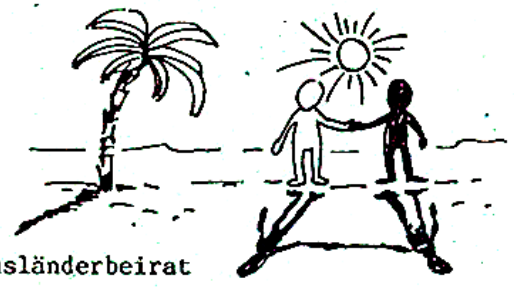
Kontakte ins Ausland sind weiter zu pflegen und auszubauen. Wir denken, daß hier eine Patenschaft für eine Stadt oder ein Dorf der 3. Welt besonders angebracht wäre.

## Unsere Ziele:

- behindertengerechte Ausrüstung aller öffentlichen Einrichtungen
- Öffnung des Altenwohnheimes nach außen etwa durch ein öffentliches Café im Wohnheim selbst
- sozialer Dienst mit hauptamtlichen Kräften a) im Altenwohnheim in der Pflegestation, b) in offener Altenarbeit, mindestens so umfangreich wie offene Jugendarbeit
- an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierte Weiterentwicklung der Jugendbildungsarbeit und Ausweitung der personellen Besetzung beim kommunalen Jugendbildungswerk
- Ausbau des Mitspracherechts der Jugendlichen im Jugendtreff bis hin zur Selbstverwaltung

## Holt die Kinder von der Glotze weg!

- Schaffung eines Kinderhorts mit Hausaufgabenbetreuung
- Einrichtung weiterer Ganztagsgruppen in den Kindergärten
- Bezahlung der Berufspraktikanten in Kindergärten nach BAT-Richtlinien
- Eigeninitiativen wie Krabbelstuben, Kinderläden usw. sind zu unterstützen
- Demokratisierung auf Ortsebene durch die Einführung von regelmäßigen Bürgerfragestunden vor Beginn einer Stadtverordnetenversammlung
- zu allen aktuellen Themen (stadtteilbezogene) Bürgerversammlungen



- Ausländerbeirat
- kommunales Wahlrecht für Gastarbeiter
- Einstieg in eine Patenschaft
  * Begleitung durch parallel laufende Informationsveranstaltungen

Nicht allein Ihre Stimme für DIE GRÜNEN am 10. März ist entscheidend für die Verwirklichung "grüner Politik" in Griesheim, sondern auch Ihre Mithilfe und Mitarbeit.

DIE GRÜNEN verstehen sich nicht als eine in sich geschlossene Gruppierung mit innerparteilichen Machtstrukturen, wie dies in so manch anderer Partei üblich ist, sondern als offene Bürgerbewegung. Die Arbeitsergebnisse einer solchen Bewegung sind deshalb immer nur so gut wie die aktive Mitarbeit der Bürger.

Alle 4 Jahre ein Kreuz auf dem Wahlzettel sollte Ihnen nicht genug sein. Nehmen Sie die Möglichkeit wahr, sich konstruktiv mit Ideen und Erfahrungen aus Beruf und Leben an einer ökologisch, sozial, gewaltfrei und basisdemokratisch orientierten Politik in Griesheim zu beteiligen.

In einer Gemeinde zu leben und eventuell auch zu arbeiten sollte auch heißen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Überlassen Sie diese Entscheidungen nicht allein den Politikern, die teilweise schon 20 Jahre in diesem unserem Parlament sitzen und auch noch stolz darauf sind.

Selbst wenn Sie den GRÜNEN skeptisch gegenüberstehen, helfen Sie uns durch Ihre Kritik.

Am besten, Sie kommen einfach mal vorbei, vielleicht mit Ihren Bekannten zu einem unserer Treffen, die im Gegensatz zu denen anderer Parteien grundsätzlich öffentlich sind.

Unsere Kandidaten:

1. Karl Friedrich, Dipl.-Volkswirt
2. Karl-Heinz Hoffmann, Dipl.-Ing.
3. Peter Reuter, Student (Jura)
4. Susanne Swatée, Studentin (Innenarchitektur)
5. Gabi Wegner, Studentin (Bauwesen)
6. Peter Röder, kaufm. Angestellter
7. Gernot Kirchner, Elektro-Ing.
8. Rainer Deiss, Dipl.-Ing.
9. Erwin Schwach, Kfz-Mechaniker
10. Christine Gauder, Großhandelskauffrau
11. Udo Petri, Dipl.-Ing.
12. Peter Müller-Gräff, Sozialpädagoge

# Global denken - lokal handeln

Die GRÜNEN - Ortsverband Griesheim - Grünes Eck - Berliner Straße 76
Konto: 4034 54-607 Postgiroamt Frankfurt